

Hans-Dieter Zoch

Analyse von Leistungs- und
Persönlichkeitsstrukturen bei Kindern mit
dem Ullrich-Turner-Syndrom unter
besonderer Berücksichtigung der visuellen
Wahrnehmungsfähigkeit und ihrer
spezifischen Defizite

Doktorarbeit / Dissertation

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

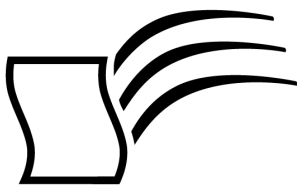
Copyright © 1999 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832425821

**Analyse von Leistungs- und Persönlichkeitsstrukturen
bei Kindern mit dem Ullrich-Turner-Syndrom unter
besonderer Berücksichtigung der visuellen Wahrneh-
mungsfähigkeit und ihrer spezifischen Defizite**

Hans-Dieter Zoch

**Analyse von Leistungs- und
Persönlichkeitsstrukturen bei Kindern mit
dem Ullrich-Turner-Syndrom unter
besonderer Berücksichtigung der
visuellen Wahrnehmungsfähigkeit und
Ihrer spezifischen Defizite**

Dissertation
an der Universität - Gesamthochschule Essen
Fachbereich Psychologie
Februar 1999 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 2582

Zoch, Hans-Dieter: Analyse von Leistungs- und Persönlichkeitsstrukturen bei Kindern mit dem Ullrich-Turner-Syndrom unter besonderer Berücksichtigung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit und Ihrer spezifischen Defizite / Hans-Dieter Zoch - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2000
Zugl.: Essen, Universität - Gesamthochschule, Dissertation, 1999

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2000
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey —
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —

Hermannstal 119 k —
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —
www.diplom.de —

Inhaltsverzeichnis

<u>DISSERTATION ZUM ERWERB DES GRADES EINES DR. PHIL. IM FB 2.....</u>	<u>1</u>
<u>UNIVERSITÄT – GESAMTHOCHSCHULE – ESSEN.....</u>	<u>1</u>
<u>1. EINLEITUNG.....</u>	<u>6</u>
1.1. THEMENSTELLUNG	6
1.1.1. ZIELSETZUNG DER UNTERSUCHUNG.....	6
<u>II. DAS ULLRICH-TURNER-SYNDROM</u>	<u>7</u>
II.1. FRÜHE ÄTIOLOGIE UND NAMENSGEBUNG	7
II.2. CHARAKTERISTISCHE KLINISCHE SYMPTOMATIK	8
II.2.1. CHROMOSOMALE KRITERIEN	8
II.2.2. VARIATIONEN VON GESCHLECHTSCHROMOSOMENKONSTITUTIONEN	9
II.2.3. PHÄNOTYPISCHE MERKMALE	12
II.3. PSYCHOLOGISCHE KRITERIEN	13
II.3.1. LEISTUNGSGEBUNDENE FAKTOREN	13
II.3.1.1. Psychische Spezifika.....	16
II.4. HÄUFIGKEIT DES ULLRICH-TURNER-SYNDROMS	18
II.5. GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ABERRATIONEN	19
II.5.1. STRUKTURIERUNGSSTÖRUNGEN ALS FOLGE SPEZIFISCHER RECHTSHEMIS- PHÄRISCHER INFORMATIONSVERARBEITUNG BEI FRAUEN.....	19
<u>III. HYPOTHESEN ZUR VORLIEGENDEN ARBEIT</u>	<u>21</u>
III.1. HYPOTHESEN ZUR INTELLEKTUELLEN LEISTUNGSSTRUKTUR BEI MÄDCHEN MIT DEM U-T-S.....	21
III.1.1. INTELLIGENZVERTEILUNG	21
III.1.2. RÄUMLICHE WAHRNEHMUNG	22
III.1.2.1 Hypothese zur Leistungsminderung im Bereich der räumlichen Wahrnehmung bei Mädchen mit dem U-T-S	22
III.2. PERSÖNLICHKEITSMERKMALE	23
III.2.1. SOZIALE INTEGRATION	23
III.2.1.1. Hypothese zur sozialen Desintegration von Mädchen mit dem U-T-S in der Sozietät der Gleichaltrigen.....	23
IV.1. LEISTUNGSMESSUNGEN.....	25
IV.1.1. INTELLEKTUELLE FAKTOREN	25
IV.1.2. VISUELLE WAHRNEHMUNG.....	25
IV.1.2.1 Darstellung der eingesetzten Prüfverfahren	25
IV.1.2.1.1. Coloured Progressive Matrices	25
IV.1.2.1.2. Standard Progressive Matrices.....	27

IV.1.2.1.3. Motor-Free Visual Perception Test.....	28
IV.1.2.1.4. Test d ₂ (Aufmerksamkeits-Belastungs-Test).....	30
IV.1.2.1.5. G – F – T	30
IV.1.2.1.5.1. Testanweisung.....	34
IV.1.2.1.5.2. Bewertung des G-F-T in Bezug auf die vorliegende Untersuchung	35
<u>V. ERFASSUNG VON PERSÖNLICHKEITSMERKMALEN</u>	<u>37</u>
V.1. ANAMNESE.....	37
V.2. EXPLORATION.....	37
<u>VI. TESTGEBUNDENE UNTERSUCHUNGEN DER SOZIALEN INTELLIGENZ.....</u>	<u>38</u>
VI.1. DEFINITIONEN ZUM INTELLIGENZBEGRIFF	38
VI.1.1. STRUKTUREN DER INTELLIGENZ.....	39
VI.1.2. FAKTORENMODELLE DER INTELLIGENZ	39
VI.1.3. INTELLIGENZSTRUKTURMODELL VON GUILFORD	41
<u>VII. TESTS ZUR MESSUNG DER SOZIALEN INTELLIGENZ.....</u>	<u>44</u>
VII.1. GRUNDLAGENFORSCHUNG ZUR S-I-MESSUNG	44
VII.2. FAKTOREN DER SOZIALEN INTELLIGENZ.....	44
VII.2.1. COGNITION OF BEHAVIORAL UNITS (CBU).....	44
VII.2.2. COGNITION OF BEHAVIORAL CLASSES (CBC).....	45
VII.2.3. COGNITION OF BEHAVIORAL RELATIONS (CBR)	45
VII.2.4. COGNITION OF BEHAVIORAL SYSTEMS (CBS)	45
VII.2.5. COGNITION OF BEHAVIORAL TRANSFORMATIONS (CBT).....	45
VII.2.6. COGNITION OF BEHAVIORAL IMPLICATIONS (CBI)	46
<u>VIII. DEFINITION UND DARSTELLUNG DER FAKTORENTTESTS</u>	<u>47</u>
VIII.1. "FACIAL SITUATIONS" (CBS)	47
VIII.2. "FACES" (CBU).....	48
VIII.3. "EXPRESSION GROUPING" (CBC)	48
VIII.4. "CARTOON EXCHANGE" (CBT)	49
VIII.5. "STICK FIGURE OPPOSITES" (CBR).....	50
VIII.6. "CARTOON IMPLICATIONS" (CBI)	51
<u>IX. TRÄGHEIT DES AROUSAL BEIM U-T-S.....</u>	<u>52</u>
<u>X. MESSUNG DER NEUROTIZISMUS- UND EXTROVERSIONSWERTE.....</u>	<u>53</u>
X.I. ENTWICKLUNG UND DARSTELLUNG DER HANES KJ	53
<u>XI. PROBANDINNEN.....</u>	<u>55</u>

XI.1. PROBANDINNEN MIT DEM U-T-S	55
XI.2. KONTROLLGRUPPE	56
<u>XII. AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE</u>	<u>57</u>
XII.1. INTELLIGENZVERTEILUNG UND DIFFERENZEN DER	57
V-TEILE DES HAWIK.....	57
XII.2. DIFFERENZEN DER H-TEILE DES HAWIK SOWIE UNTERSCHIEDE IM GIQ.....	58
XII.3. BEWERTUNG DER ERGEBNISSE DER SOZIALEN INTELLIGENZTESTS ZUR	58
MESSUNG DER FAKTOREN CBS - CBC - CBU - CBT - CBI UND CBR	58
XII.4. VERGLEICHSWERTE DER HANES KJ I + II	60
XII.4.1. NEUROTIZISMUSWERTE.....	60
XII.4.2. EXTROVERSIONSWERTE	62
XII.5. BIOGRAPHISCH ERHOBENE PERSÖNLICHKEITSKOMONENTEN	62
XII.6. ERGEBNISSE DES G-F-T.....	63
XII.6.1. VORUNTERSUCHUNGEN UND STRUKTURMERKMALE	63
XII.6.2. G-F-T-WERTE IM KONTROLLGRUPPENVERGLEICH	65
XII.6.2.1. Bewertung der G-F-T-Differenzen	66
XII.7. ERGEBNISSE DES D₂ TESTES	67
XII.8. ERGEBNISSE VISUELL GEBUNDENER LEISTUNGSUMSETZUNGEN	69
XII.8.1. VERGLEICHSWERTE DER CPM	69
XII.8.2. VERGLEICHSWERTE DER SPM	69
XII.9. ERGEBNISSE DES MVPT	70
XII.9.1. ANALYSE DER ABWEICHUNGSINSIGNIFIKANZ	70
<u>XIII. ÜBERPRÜFUNG DER ERGEBNISSE DER ERSTUNTERSUCHUNGEN.....</u>	<u>72</u>
<u>XIV. RESÜMIERENDE ZUSAMMENFASSUNG UND PROGNOSE</u>	<u>78</u>
<u>XV. ASPEKTE DER PROPHYLAXE UND THERAPIE.....</u>	<u>81</u>
<u>XVI. ANHANG</u>	<u>82</u>
XVI.9. DATENANHANG	93
<u>XVII. GRAFIKEN.....</u>	<u>101</u>
<u>XVIII. TESTANWEISUNGEN.....</u>	<u>105</u>
<u>LITERATURVERZEICHNIS.....</u>	<u>114</u>

1. Einleitung

1.1. Themenstellung

1.1.1. Zielsetzung der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit stellt eine Analyse von Teilbereichen der Leistungs- und Persönlichkeitsstruktur von Kindern mit dem Ullrich-Turner-Syndrom dar. Sie basiert auf Erfahrungen im klinisch-psychologischen Bereich, die in der Betreuung von Mädchen mit dem Turner-Syndrom in der Kinderklinik der Städtischen Krankenanstalten Krefeld gesammelt wurden. Den Schwerpunkt der als defizitär zu bezeichnenden Bereiche stellten Anteile der Leistungsumsetzungen im schulischen Sektor dar, die vorrangig im logisch-deduktiven Bereich und hierbei speziell in den Fächern Mathematik mit dem Leistungszweig Geometrie beschrieben wurden.

Die Persönlichkeitsmerkmale der Mädchen mit dem Ullrich-Turner-Syndrom wurden bezüglich der sozialen Intelligenz im praktischen und theoretischen Teil sowie in Fragen der Empathie und der sozialen Akzeptanz in der Sozietät der Gleichaltrigen untersucht.

Die Zielsetzungen der Überprüfungen sind teilweise praxisbezogen ausgerichtet, um über die Analyse von Leistungsstrukturen ein pädagogisches Förderungsmodell konzipieren zu können, das die als krankheitsgebundene Leistungsbeeinträchtigung erkannte Schwäche therapeutisch veränderbar machen kann.

Tendenziell bezieht sich dieser Untersuchungsaspekt auch auf die soziale Integration und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Als relevant wurde dabei die Frage angesehen, ob und in welchem Ausmaß eine primäre und/oder eine sekundäre soziale Desintegration vorliegt. Zusammenhängend damit wurden auch soziale Interaktionsmöglichkeiten der Mädchen mit dem Ullrich-Turner-Syndrom in Bezug auf die Pubertät sowie auf den postpubertären Bereich analysiert.

II. Das Ullrich-Turner-Syndrom

II.1. Frühe Ätiologie und Namensgebung

Das Ullrich-Turner-Syndrom gehört zu den bekanntesten Formen einer chromosomalen Aberration bei weiblichen Individuen.

Das Gesamtbild, das auch nach zwischenzeitlich zahlreich durchgeführten Differentialuntersuchungen sowohl bezüglich der psychischen wie auch der somatischen Befunde eine weite Fächerung aufweist und als inhomogene Symptomenkonstellation angesehen werden muß, wurde in der syndromhaften Konstellation zunächst nicht erkannt. Erstdarstellungen bezogen sich auf die Wahrnehmung einzelner Symptome und deren Beschreibung.

J.B. Morgagni (1768) berichtete bereits über eine Gonadendysgenese bei einer Frau, ohne das mutmaßlich bereits gegebene physische/psychische Gesamtbild zu erkennen.

Den syndromhaften Charakter hat in diesem Jahrhundert der Münchener Pädiater Otto Ullrich (1930) erstmals beschrieben und dies in weiteren Untersuchungen spezifiziert (Ullrich 1949). Der Schwerpunkt der Überprüfungen war zunächst phänomenologisch ausgerichtet.

In tendenziell vergleichbarer Form wurden diese Krankheitssymptome von dem amerikanischen Arzt Henry H. Turner (1938) beschrieben. Weder Ullrich noch Turner konnten zum damaligen Zeitpunkt jedoch die Symptomverbindungen sowie die Genese und den chromosomalen Auslöser in der jetzt bekannten Form darstellen. Entscheidende Erkenntnisse hierzu wurden von Wilkins und Fleischmann (1944) und Crumbach et al. (1955) veröffentlicht.

Neue Erkenntnisse erbrachten jedoch eine Reihe von Widersprüchlichkeiten und kontroversen Darstellungen. Die von Turner 1938 phänotypisch beschriebenen sieben weiblichen Personen waren zunächst durch die Trias Infantilismus bei Minderwuchs und unterentwickelten sekundären Geschlechtsmerkmalen, der Vogelhautbildung im Nacken und der Mißbildung der Ellenbogen charakterisiert worden.

Folgeuntersuchungen ergaben eine immer weiter modifizierte Symptomensicherung, die sich in der Literatur jedoch weitgehend auf medizinische und auf somit somatische Erkenntnisse und in vergleichsweise geringem Umfang auf klinisch-psychologische Aspekte bezog.

Die kontroversen Symptombeschreibungen reichten bis zu unterschiedlichen definitiven Festlegungen (Mittwoch 1967), die je nach dem erkannten oder so postulierten Schwerpunkt divergent waren.

II.2. Charakteristische Klinische Symptomatik

II.2.1. Chromosomale Kriterien

Die von Ullrich und Turner phänomenologisch beschriebene Erscheinungsform wurde in späteren Untersuchungen auch in Hinblick auf die Genese und hier im Hinblick auf einen genetischen Defekt definiert. Nach ersten Veröffentlichungen von Lissner (Lissner et al., 1947) wurden zwei Jahre später durch differentialdiagnostische Erhebungen von Barr (1949) Informationen über das sogenannte Geschlechtschromat (Barr-Body) bekannt, in deren Folge Polani et al. (1944) entsprechende chromosomale Beweise der Genese des Ullrich-Turner-Syndroms formulieren konnten. Im Zusammenhang mit Untersuchungen der Farbblindheit bei Mädchen mit dem Ullrich-Turner-Syndrom kamen Polani et al. (1956) zu der Feststellung, daß es sich um eine männliche Chromosomenkonstitution handeln müsse.

Ford (1959) konnte schließlich nachweisen, daß bei Vorliegen des Ullrich-Turner-Syndroms eines der X-Chromosomen fehlt (Ford et al., 1959; Ford 1961).

Defizite im Bereich der X-Chromosomen werden in verschiedenen Varianten als Ursache für das Entstehen des Ullrich-Turner-Syndroms angesehen. Eines der beiden X-Chromosomen kann in einigen oder in allen Körperzellen fehlen oder teilweise fehlen. Auch das Fehlen eines Teiles des X-Chromosoms führt zu den definierten Defi-

ziten. Den Hintergrund stellt die Tatsache dar, daß die X-Chromosomen als Träger von Erbinformationen gelten. Zusammenhängend damit werden die Entwicklung der Ovarien sowie das Größenwachstum sowie weitere Spezifika der Körperentwicklung bestimmt.

Bei Fehlen eines X-Chromosoms liegt der 45,X-Karyotyp vor, der in dieser Form in einer Größenordnung von 60% der beobachteten Fälle auftritt. Die chromosomale Normalentwicklung läge bei einem Karyotyp von 46,XX.

II.2.2.Variationen von Geschlechtschromosomenkonstitutionen

Nach den Erstuntersuchungen von Ford et al. (1959) und Ford (1961) wurden zahlreiche Variationen der Geschlechtschromosomenkonstitutionen entdeckt, die bei Auftreten des Ullrich-Turner-Syndroms beschrieben werden konnten (Lindsten, 1963) .

Die folgende Aufstellung ist seiner Publikation entnommen.